

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Erstdruck wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Preis pro Tag 60. — Der Preis ist frei im Preis, einschließlich der Beiträge, „Die Frau und ihr Welt“ und „Der heilige Altar“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postkarten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise für Anzeigen sind wie folgt: Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Geschäftstage bis 9 Uhr Vormittags. D. 12 85 866



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 22

Dienstag, den 18. Februar 1936

29. Jahrgang

Motorisierung als ideelles Gut

Der Automobilbesitz trennt heute nicht mehr zwei Ge-
schäftsfesten. Die kleinen Wagen haben Einzug geha-
ben in weiteste Kreise unseres Volkes. Es ist nicht mehr so,
dass mit dem Auto „der seine Mann“ anfängt. Viele
Handwerker laden ihre Geräte in ihr Auto und sind schnell
an der Arbeitsstelle. Auch Arbeiter und Gewerbetreibende
benutzen in der täglichen Berufsausübung Motorrads oder
Gummiautos. Schon reist man in großen Wagen über Land
und überigt seine Güter dem motorisierten Fernverkehr
zum Transport. Inher alter Dasein tritt immer mehr in
den Zeichen des Motors, dem in naher Zukunft auf des
Deutschen Reiches Autobahnen noch eine vielleicht ungeahnte
Entwicklung bevorsteht. Schon heute hat die Motorisierung
eine Gebiet unseres öffentlichen Lebens verändert und erfasst.
So ist das Bild einer Straße, wo das Gesetz eines Ver-
kehrs, dessen Gehalt nicht vom Motor umgeformt wurde?
Sogar ein so abstraktes Gebiet wie das Recht hat sich den
Entwicklungsstufen unserer Tage folgend entscheidend ge-
wandelt und ist verkehrsfreudig geworden.

Das Auto und das Motorrad von heute sind nicht mehr
der Niederschlag, der einst geruhige Bürger aus dem
Gleisgewicht brachte. Wir alle sehen täglich den zeitge-
stellten Wert der Motorisierung, die im höchsten Sinne
des Wortes von gemeinsamem Augen ist. Jeder einzelne
Vorteil, der aus der Handhabung des Motors der
Menschheit gebracht wurde. Aus der Explosion eines Gas-
zwecks wird nicht nur mechanische Kraft erzeugt, die den
Eigentümer eines Kraftfahrzeugs dient. Die Motorisierung
ist mehr als physische Krafterscheinung. Sie
hat unserer Zeit ihr Gepräge gegeben, ohne sie in uner-
dierbarem Zustand zu denken. Sie ist ideelles Gut und Teil
unseres Zeitalters. Unter ganzem Wirken und Werken sind
wir ohne den Motor zu Lande, aus dem Wasser und in der
Luft nicht mehr zu verstehen.

Der Mann, den der Führer an die Spitze des Kraft-
wesens gestellt hat, Körperschüler Hählein, betonte einmal,
dass die deutschen Kraftfahrer im Nationalsozialistischen
Kraftfahrtberkors nicht eine Gruppe von Menschen seien, die
nur mit Sport beschäftigen oder die lediglich Trans-
portaufgaben lösen. Motorisierung sei vielmehr der Aus-
druck des Lebenswillens der Nation. Sie erhöht das Le-
bensgefühl und fördert die Abwehrkraft des ganzen Volkes.
Mit ihrem raschen Tempo revolutioniert die Motorisierung
unser ganzes Leben und ist insbesondere geeignet, die Zu-
gänglichkeit neu auszurichten. Die vollenbeter die Ent-
wicklung der Motorisierung ist, um so größer ist die Ab-
wehrkraft der ganzen Nation!

Das ideelle Gut der Motorisierung, die dem Gemein-
wohl des Volkes dient, möge in jeder Stunde unter aller
Welt erfüllt und uns zur Verkehrsfeindlichkeit und zur
Disziplin führen. Der Fußgänger muss sich ebenso wie der
Fahrradler, wie der Mann im Auto oder auf dem Motor-
rad in die Gemeinschaft des Verkehrs einordnen können.
Denn muß dem anderen ein schnelleres Fortbewegen
gelassen werden. Die Gliederungen des NSKK werden ebenso wie
die Mitglieder des Deutschen Automobil-Clubs (DAFC) mit
gutem Beispiel vorangehen und werden sich selbstlos und
ehrenamtlich der für die Verkehrsdisziplin zu leistenden Er-
ziehungsarbeit zur Verhüllung stellen.

Auf dem Gebiete der Jugendentwicklung und der
Nachwuchsbildung leistet das NSKK bereits vorbildliche
Arbeit. In seinen über das ganze Reich verteilten 24 Mo-
torfachschulen hält das NSKK planvoll fahrtchnische,
sportliche und weltanschauliche Kurse ab. Und im Bereich
der breiten Gliederungen, die vier Divisionsketten, drei Mo-
torgruppen und 21 Brigaden umfassen, wird jeder Mann
des NSKK mit dem ideellen Gedanken nach der Motor-
isierung vertraut gemacht. Auf Turnabenden und bei sonn-
taglichen Übungssitzungen finden sich die Kameraden in na-
tionalsozialistischen Gemeinschaftsgütern zusammen, um sich
im ländlichen Einsatz für die Bewegung zu schulen. Neben
der SA und der SS umfasst das NSKK die aktive Mann-
schaft der Partei und ist der berusse Bannen- und Willens-
träger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland,
das sich in der Freiheit seiner Wehr aller Neuerungen des
gewaltigen technischen Umbruchs zum Vorteil des gesamten
Volkes bedient.

Siegen wir in einem internationalen Rennen, so ist
das nicht nur der Erfolg einer Fabrikmarke, sondern eine
Ehre für die Nation, ein Verdienst deutscher Wertermanns-
arbeit und eine Frucht der vom Nationalsozialismus ge-
tragenen Motorisierung. Auch der Kraftfahrt-Geländeport
hat bereits schöne Erfolge gezeigt. Er hat die Jugend
ergozen und die Leistung der Fahrzeuge gefeiert. Die
Sportveranstaltungen der Motorbrigaden des NSKK wer-
den von hunderten von Fahrern bestritten, die sämtlich
gewöhnliche Serienfahrzeuge benutzen. Diese Serienfahr-
zeuge halten durch und genügen heute allen Ansprüchen.
Kraftfahrt-Geländeport sei das Gemessen der Industrie. Freuen
wir uns mit unserer Industrie, dass wir heute mit Serien-
fahrzeugen die schwierigsten Prüfungsfahrten bestehen kön-
nen. Von einfachen NSKK-Männern bis zur Industrie sind
eben alle Kräfte im Dienste der Motorisierung angestrahlt.

Die Schlacht von Enderta

Funkbericht über die schweren Kämpfe an der Nordfront

Aus dem Hauptquartier der italienischen Nordfront
funkte der Berichterstatter des deutschen Nachrichtenbüros
einen eingeschobenen Bericht über die Schlacht von Enderta.
Schon seit Wochen hätten die Pressevertreter wichtige militärische Ereignisse erwartet.

Am 9. Februar, so heißt es dann weiter, teilte der Oberbefehlshaber Badoglio den Pressevertretern mit, dass sie vielleicht von dem Ort Schelitot dicht hinter der Front gelegenen Beobachtungsstand aus einer entscheidenden Schlacht beobachten könnten, die in einem großzügigen Umgebungsmarsch um Ambo Aradam durch zwei Armeekorps bestellt würde. Der Treffpunkt der beiden Korps werde bei Antalo südlich des Aradam-Berges liegen. Die Gegner, die unter der Führung des früheren abessinischen Kriegsministers Ras Mulugetha stehen, dürften, falls sie den Kampf annehmen, eingeschlossen und aufgeriegelt werden. Die gegnerischen Streitkräfte, die fast ausschließlich aus regulären Truppen bestünden, würden auf rund 80 000 Mann geschlossen.

Der Aufmarsch der Italiener

Am 11. Februar begann das 1. Korps mit dem Vormarsch, wobei die Ostaussläufer des Aradam-Berges und einige Ortschaften südlich und südöstlich von Schelitot besetzt wurden, ohne daß feindlicher Widerstand zu finden gewesen wäre. Schelitot selbst wurde ebenfalls besetzt. Das 3. Korps blieb in der Ausgangsstellung, um den Vormarsch des 1. Korps zu decken und die Verbindung mit den Truppen im Tembien-Gebiet zu sichern. Gleichzeitig wurden die abessinischen Stellungen am Aradam unter Artilleriefeuer geöffnet, wodurch kleinere Abteilungen an den Hängen des Aradam aufgeriegelt wurden. Ein abessinischer Versuch, sich den Linien des 3. Korps zu nähern, scheiterte am Artillerie-Sperre. Gleichzeitig kam es zu einer regen Tätigkeit italienischer Auflösungs- und Bombenflugzeuge, die auch Brandbomben abwarf, wodurch einige Gebäude auf der Aussichtswand des Aradam in Brand gerieten.

Erbebbte Nahkämpfe

Am 12. Februar setzte das 1. Korps den Vormarsch auf der linken Flanke fort. Es vollzog eine Schwung und stieß viele Kilometer weit südlich von Schelitot vor. Der feindliche Widerstand war hier gleich Null. Dagegen geriet die rechte Flanke der Italiener auf den Hängen östlich des Aradam-Berges in ein erbittertes Gefecht mit den abessinischen Truppen. Die Schwarzhemdeneverbände mussten durch Alpenjäger verstärkt werden, um in blutigen Nahkämpfen die Stellungen zu nehmen. Zwei abessinische Batterien, die vom Aradam aus in den Kampf eingriffen, wurden durch die italienische Artillerie zum Schweigen gebracht.

Die abessinischen Verluste in diesen Kämpfen waren sehr schwer, sind jedoch noch nicht zermürbend zu belegen. Die Italiener erbeben viele Gewehre, Maschinengewehre und Geschütze. Die italienischen Verluste betrugen hier 129 Tote und 275 Verwundete, von denen einige im Feldlazarett den Verletzungen durch Dum-Dum-Geschosse erlagen sind.

Am Abend dieses Tages waren die Stellungen von Enda Gaber und Enda Georgis bei Asgol jedenfalls gesichert. Am Morgen des gleichen Tages hatte das 3. Korps in zwei Kolonnen unter der Flankendeckung durch Truppen Ras Augas das Gabat-Tal überschritten und einige westliche Aussläufer des Aradam erobert. Ein schwacher Versuch eines abessinischen Widerstandes wurde durch die Artillerie zunächst gemacht. Tagsüber herrliche Sonnenfälle wieder eine rege Fliegeraktivität, wobei feindliche Verstärkungen, die südlich des Aradam-Berges im Anmarsch waren, mit Bomben belegt wurden.

Abessinischer Durchbruchversuch

Am 13. Februar blieben beide Korps in Ruhestellung, die zum Teil bedingt war durch einen starken Regen, der das Gelände völlig verunstaltet. Auf dem linken italienischen Flügel verloren rund 3000 Abessinier unter der Führung weißer Offiziere mit Unterstützung durch Geschütz und Maschinengewehrfeuer einen Durchbruch südlich von Addi Achetti. Sie wurden jedoch im Nachkampf zurückgeschlagen und verloren über 400 Tote und zahlreiche Gefangene, unter denen sich auch ein Häuptling befand. Die italienischen Verluste in diesem Kampf betrugen 17 Tote und 50 Verwundete.

Belagerung des Aradam-Berges

Am 14. Februar war wieder ein Ruhetag, nachdem es überall in Städten in Strömen regnete. Es kam lediglich zu leichten Geschützfeuer und zu Fliegeraktivität. Am Abend wurde Ras Mulugetha mit rund 9000 regulären Soldaten auf dem Aradam-Berge gesichtet. Am 15. Februar setzte morgens 7 Uhr ein wütendes Artilleriefeuer gegen die gesamten feindlichen Stellungen ein. Bis 11 Uhr zeigte sich beim Gegner, der offenbar über seine Taktik im Unfug war, keine Rückwirkung, schließlich nahm er aber dann östlich und westlich des Aradam Stellung.

Das 1. Korps stieß nun mit seinem linken Flügel trocken des energischen feindlichen Widerstandes vor und erreichte am Nachmittag die Linie Antalo-Belesa-Addi Mai. Das 3. Korps vollzog währenddessen einen überraschenden Durchbruch westlich des Aradam. Ein Massangriff der Abessiner wurde von Bergartillerie-Abteilungen in einem blutigen Nahkampf zurückgeschlagen. So blieb die Abessinier nur noch der Rückzug übrig, der von der italienischen Artillerie und vom Bombenflugzeugen beunruhigt wurde. Das Plateau des Aradam war schon in der Nacht vom Gegner geräumt worden.

Ras Mulugetha suchte mit dem Rest seiner Truppen in südlicher Richtung das Weite. Die abessinischen Verluste an diesem Tage waren ungeheuer. Die Zahl ihrer Toten dürfte tausende betragen. Nachmittags erzielten Abteilungen der Schwarzhenden den Aradam und hielten auf ihm die Zielfolore.

Die Bedeutung des Sieges

Die Eroberung des Aradam ermöglicht etwaige weitere militärische Aktionen in südlicher und südöstlicher Richtung, ferner die Kontrolle der Ebene von Asgol und Buja, schließlich die Beherrschung der Zugstraßen vom Süden nach der Provinz Tembien, so daß die dort stehenden abessinischen Truppen zum Rückzug gezwungen werden, wenn sie nicht völlig abgeschnitten werden wollen. Marshall Badoglio empfing am Abend des letzten Kampftages auf dem Beobachtungsposten hinter der Front die Vertreter der Presse und gab seiner Freude über den Erfolg der italienischen Truppen Ausdruck. Die Eroberung des Aradam-Berges schafft viele Möglichkeiten. Bereits am ersten Tage nach der Schlacht wurde wie Marshall Badoglio mitteilte, der Ausbau und die Sicherung neuer Stellungen durchgeführt. Nach weiteren Meldungen soll die Ebene südlich des Aradam mit abessinischen Leichen besetzt sein.

Jubel in Italien

Der italienische Regierungschef Mussolini hat folgendes Telegramm an Marshall Badoglio nach Makale gesandt: „Die Nachricht des großen Sieges von Ambo Aradam lässt die Seele des italienischen Volkes vor Stolz und Jubel erstrahlen. Ein Exzellenz, der die Schlacht leitete, den Offizieren und den Truppen, die mit römischer Tapferkeit den Sieg errangen, entbietet ich den Ausdruck meiner wärmsten Anerkennung und die Dankbarkeit des Vaterlandes.“ Die Siegesmeldung von Ambo Aradam hat in ganz Italien größte Begeisterung hervorgerufen. Die ganze Nacht warten Menschenstränge vor den Gebäuden der römischen Zeitungen, um die letzten Nachrichten zu erfahren. Erst Montag mittag um 12 Uhr kamen die ersten Zeitungen zum Verkauf, die unter riesigen Schlagzeilen die Einzelheiten der fünfjährigen erbitterten Schlacht an der Eritrea-Front schildern.

Abessinische Frontberichte

Nach abessinischen Berichten steigt sich die italienische Fliegeraktivität an der Nordfront von Tag zu Tag mehr. Am Sonnabend seien wiederum zahlreiche Ortschaften mit Bomben belegt worden. Weiter wird gemeldet, daß es abessinischen Truppen gelungen sei, ein Flugzeug abzuschließen. Von der leichtfüßigen Belagerung seien fünf Tote aufgefunden worden. Einigen MG-Schüssen habe man mit schweren Verletzungen bergen können. Es handele sich um ein Flugzeug, das mit sechs Maschinengewehren ausgestattet war. Bomben habe man nicht mehr an Bord gefunden.

In einem Bericht Ras Dafas von der Südfront wird behauptet, daß in den letzten Tagen rund 4000 Mann der Eingeborenen-Truppen aus Eritrea nach Kenia übergetreten seien. Es handle sich um Truppen, die in der letzten Zeit auf Transportschiffen nach Massaua gekommen seien. Sie seien auf ihrer Flucht aus den italienischen Linien von Flugzeugen verfolgt worden.

Der abessinische Bericht besagt weiter, daß seit Ausbruch der Feindseligkeiten an der Südfront rund 10 000 Angehörige der Eingeborenenarmee übergegangen seien.

Die Truppen des Generals Raissibu haben einer weiteren abessinischen Meldung zufolge die italienischen Vorposten wiederum erfolgreich angegriffen und ihre Säuberungsaktion am Fasan-Fluß fortgesetzt.

Außerordentlich schwere Verluste

Bei den nach den Verlauffahrungen des amischen Heeresberichtes nunmehr erfolgreich abgeschlossenen schweren Kämpfen um den Aradam-Berg an der Nordfront sollen, wie aus Asmara gemeldet wird, die Abessiner nach nächstmöglichen Schlägen gegen 6000 Tote und 15 000 Verwundete verloren haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen.

Sieg der olympischen Idee

Kameradschaftliches Zusammenleben der Kämpfer

Zum Abschluß der Olympischen Winter Spiele vereinten sich sämtliche Teilnehmer in der feierlich feierlichen Kameradschaftlichen Beisammensein. Ammitten dieses Ausklanges hielt der Reichssportführer

von Thiamer-Osten

eine Ansprache zu Ehren der olympischen Sieger. In der er sagte:

„Das olympische Feuer ist erloschen, die Kämpfe sind beendet. Sie sind mit einer Härte ausgetragen worden wie wohl noch nie in der Geschichte der Olympischen Winter Spiele. Sieger und Besiegte sind oft nur durch Sekunden und Zehntelpunkte voneinander geschieden. Aber, Kameraden, gibt es wirklich Gewinner und Unterlegene? Fassen Sie mich umarmen halten.“

Wohlbekannt, ich sehe nur Sieger, Sieger über Engstirigkeit und Mitleid und schließlich auch Sieger über den Verstand. Den den Völkern ihre gemeinsame Idee abpricht.

Wir haben aus den olympischen Festplätzen bestige Gefchte ausgetragen. Die Begleitmuß dieser Schlächten aber war nicht Donner der Gelähme, sondern der brausende Beifall einer entblößten Menge. Wir sind Zeuge von erbitterten Kämpfen gewesen. Ihr Erfolg waren nicht Tränen von Witwen und Waisen, war vielmehr — ich bin glücklich, es festzustellen — die gemeinsame Freude aller.

Wir haben alle erlebt, daß eine große Idee der Menschheit prachtvoll verwirklicht werden kann, wenn es nur Menschen gibt, die an ihrer Verwirklichung arbeiten. Wir haben alle miteinander bewiesen, daß es nur des guten Willens bedarf, um in der Achtung vor der Ehe des einzelnen die Ehe aller Völker zu föhren.

Sie, meine olympischen Siegerinnen und Sieger, sind gekrönt mit der höchsten Würde, die die völkervereinigende olympische Organisation zu vergeben hat. Damit sind Sie nun Hahnenträger der olympischen Idee geworden. Auf Sie wird man schauen, wenn man vom Olympia redet. Ihre Namen stehen auf den Tafeln der Gelehrten eingraviert. Sie sind den Lebenden ein immerwährender edler Ansporn und den Zukunftenden ein ehrfurchtserweckendes Beispiel. Tragen Sie die olympische Idee in die Zukunft und damit in eine Zeit, die glücklicher als die heutige sein möge, und die ehrendolle und friedliche Beziehungen unter den Menschen wie unter den Völkern als ganz selbstverständlichkeit annehmen wird.“

Am Abschluß an den Reichssportführer ergriff der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees,

Graf Baillot-Latour,

das Wort. Er führte aus: „Der Zweck der Olympischen Spiele ist erfüllt, in der Jugend den Wunsch zu fördern, eine Form zu erreichen, die ihr erlaubt, eines Tages die Sieger der vorhergehenden Spiele zu schlagen, zweitens in den verschiedenen Ländern gemäß Sportzweig zu fördern, die bisher gar nicht oder wenig betrieben wurden, drittens zu erreichen, daß die Körperschule Allgemeinheit wird, ohne die es unmöglich ist, ein Sportmann zu werden. Sie sollen Verständnis dafür erwecken, daß man mit einer ungenügenden Anzahl von Sportarten und fachkundigen Lehrern nicht die Volksbildung erlangen kann, die erforderlich ist, um bei den Wettkämpfen sich auszuzeichnen.“

Die vollbrachten Leistungen bilden den Maßstab für das Niveau, das eine Nation bezüglich der Leibeserziehung erreicht hat. Der Winterport verdankt sicherlich zum großen Teil seine Popularität der Errichtung dieser alle vier Jahre stattfindenden Weltbewerbe. Wir sind stolz darauf und unsere Anerkennung für die Länder, die ihre Schauplätze sind, ist um so verdienter, als das Risiko immer sehr groß ist, und wegen ihrer Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen. Diejenigen, die die Spiele 1936 organisiert haben, haben sogar ein Mittel gefunden, um dieses Problem zu lösen. Hoffen wir, daß sie so liebenswert sind und ihr Geheimnis nicht für sich behalten! Es ist mir eine besondere Freude, Herrn Karl Ritter von Salt und Herrn Höhmann, der ihm so hilfreich zur Seite gestanden hat, zu danken.“

Und Isha, mein lieber Herr von Thiamer-Osten, Ihnen möchte ich gern sagen, daß ich den olympischen Geist, von dem Sie jederzeit Proben absiegen haben, in bestem Un-

dienst behalten werde, und wie sehr wie die Sorgfalt bewundern, die Sie aus das Training Ihrer Sportler verbracht haben. Das Kernelement der IV. Olympischen Winterspiele hat bei allen seinen Mitarbeitern Klug und fortwährende Hilfe gefunden, ohne die die Organisation, die wie so sehr bewundert haben, unmöglich gewesen wäre.“

Freuen wir uns nicht vergessen, die Besiegten und die Aufmacher zu dem Sportsgeist zu beglückwünschen, von dem sie Zeugnis abgelegt haben. Schweren Herzens, wenn wir daran denken, daß wir uns morgen alle trennen werden, erhebt ich mein Glas zu dem Wohl der Sportler.“

Dank des Führers an die deutschen Sieger

Der Führer überreichte den deutschen Olympiasiegern Magie Herber, Ernst Baier, Christy Cranz, Käthe Graeffegger, Franz Pfürz und Gustav Lantschner zum Zeichen seines Dankes sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändiger Widmung.

Reordnung der Werbeschriften

Zu den vielen außergewöhnlichen Ereignissen der IV. Olympischen Winterspiele 1936 gehört sich eine weitere wahrhaft olympische Leistung: Die Reichsbahndirektion für den deutschen Reichsverkehr (D.R.B.), der vom Propaganda-ausschuß die gesamte Auslandswerbung für die Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen und Berlin übertragen worden ist, steht mit, daß die Auflage der Olympiawerbeschriften, Postkarte u. a. w., in diesen Tagen rund 7 Millionen Stück erreicht hat. Das Werbematerial erscheint in neunzehn Sprachen und wird durch 32 Vertriebungen und 2000 Stützpunkte in der ganzen Welt verbreitet. Allein für die Olympischen Winterspiele wurden rund 4 Millionen Plakate und Schriften herausgegeben.

Ausländische Anerkennung

Nach dem Abschluß der IV. Olympischen Winterspiele äußerte sich die Presse fast aller Länder noch einmal in Worten höchster Anerkennung über den Verlauf und die Organisation dieser Spiele.

Frankreich: Prächtig und ergreifend

Stärkster Eindruck hat z. B. in Frankreich vor allem auch die Schlussfeier hinterlassen, wobei insbesondere die Anwesenheit des Führers unterstrichen wird. Die Pariser Zeitungen bezeichnen die Schlussfeier als „prächtig und ergreifend“. Der „Aour“ spricht von einem „unvergesslichen Schauspiel und von einer Stunde wahrer Gemeinschaft und Anerkennung.“

England: Ein großer Erfolg

Die englischen Zeitungen sind sich einig darüber, daß die Spiele sportlich und organisatorisch ein großer Erfolg waren. Der Abschluß wird als außerordentlich einindrucksvoll gefeiert. Die „Times“ schließt ihre Meldung mit der Erklärung, daß der Sonntag das Ende einer Veranstaltung gebracht habe, auf die Deutschland mit Recht stolz sein könne. Die Verpflegung, die Beförderung, die Unterbringung und ein Dutzend anderer schwieriger Probleme dieser Winterolympiade von noch nie dagewesinem Ausmaß seien in einer Art und Weise überwunden worden, die die Bewunderung der ausländischen Besucher hervorgerufen hätten. Vor allem sei der traditionelle olympische Geist des Fair play und der internationalen Kameradschaft im Sportstil aufrechterhalten worden.

Italien: Ohne Vorbild

Die norditalienische Presse schlägt ihre Berichte über die Olympischen Winterspiele mit ausführlichen Betrachtungen über den Gesamteindruck, die überwältigenden Bejublungen, die vorbildliche Organisation und die sportlichen Leistungen des letzten Tages und die Abschlusfeierlichkeiten im Beisein Adolf Hitlers ab. Die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch haben, so berichtet „Corriere della Sera“, durch einen Tag von babylonischer Menschenmenge am Ende gefeuert, an welchem die Vorliebe der Deutschen für das Gewaltige und Wuchtige in wahrhaft großartiger Weise, die kein Vorbild kenne, zum Ausdruck kam.

Schweden: Die Ordnung glänzend

Die schwedische Presse ist sich darüber einig, daß Garmisch-Partenkirchen sowohl in bezug auf die Besucher als auch auf die Teilnehmerzahl einen neuen Weltrekord aufgestellt habe. „Dagens Nyheter“ erklärt hierau, daß die

800 000 Zuschauer, die zur Garmisch-Partenkirchen tritsarten gefaßt hätten, die gleiche Zahl darüber hinaus die Olympiade in Los Angeles während ihres Dauerhaltens besuchten habe. Der Berichterstatter berichtet dann weiter, daß die Ordensfahne des Reichsverkehrs, die Masse ruhig und methodisch geleitet. Man wußt einstimmen, was verschieden ausländische Sportvereine sagten hätten, daß kein anderes Land als Deutschland Spiele bei einem derartigen Volksandrang hätte ausrichten können.

Alarmzustand in Spanien

Schleiereien in Madrid. — Absolute Mehrheit der Chancen

Madrid, 18. Februar.
Der spanische Ministerrat hat beschlossen, dass der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in wenigen Provinzen zu erklären, wo die Menge inwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten übergesiedelt, um Belästigungen aus dem Wege zu bringen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswillen bedingt repellet würde. Ebenso aber würde er die Vorstände Madrids sam es zu Sicherheitsmaßnahmen einsetzen, ein Tot und mehrere Verwundete am Platz blieben. Die in Madrid eintreffenden Wahlkundatale lassen Sozialdemokraten, Kommunisten und die Syndikalistische Partei doch noch die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird.

Schon jetzt durchziehen Kundgebungsgruppen die Straßen und fordern die Macht und Ammette. Insbesondere richten sich die Kundgebungen gegen das Staatsschiff ab, wo die Polizei gezogenen war. Schon jetzt sind mehrere laufend, um die Freilassung der Gefangenen und den Rücktritt der Regierung zu fordern. Moskau! „Rufe unterstreichen den Charakter dieser „Menschenmordtungen“. Die Bildung einer Vintskregierung ist Azana erscheint nicht unmöglich.

Panzerwagen eingezogen

Die spanische Regierung gibt bekannt, daß der Abschluß zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Presse und das Verhandlungsverbot sind wieder in Kraft gesetzt. Der Unterstaatssekretär des Innern hat die Präfektur Lissabon, Azana und Martinez Barrion verboten und sie gebeten, Ausstreitungen der Männer zu verhindern und den politischen Gegner zu achten. Panzerwagen fahren zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch Madrid. Zum Generalgouverneur von Katalonien wurde Lissabon Moles ernannt.

Starhemberg hält Startverbot auf

Nennung der deutschen Mannschaft für das J.S.-Rennen

Trotz wiederholter Bemühungen deutscher politischer und sportlicher Stellen, den österreichischen Sportfür Starhemberg, zur Aufhebung des am 19. August 1936 veröffentlichten generellen Startverbots österreichischer Sportsleute nach Deutschland zu veranlassen, hat dieser 16. Februar dem Reichssportführer mitteilen lassen, zwar nach den Olympischen Spielen in Zukunft Starts österreichischer Sportler in Deutschland genehmigt werden müssen, unbeschadet dessen aber das grundätzlich allgemeine Startverbot bis auf weiteres aufrechterhalten bleiben müsse.

Der Reichssportführer hat deshalb zu seinem großen Glück dauernd die Nennung der deutschen Mannschaft für die österreichischen Veranstaltungen (J.S.-Rennen) zurückzuziehen müssen.

Englische Anleihe für Frankreich

Paris, 18. Februar

Die englisch-französischen Verhandlungen über eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling zu einem Zinsstag von 3 v. H. und mit einer Laufzeit von neun Jahren sind zum Abschluß gelangt.



(46. Fortsetzung.)

Die Beamten folgten ihr mit begreiflicher Neugierde. Als sie die Gesichter gesiebt und in einem nicht sehr vortheilhaftem Zustand vor sich stehen sahen, waren sie eine Weile vor Verblüffung steines mächtig.

„Isha, aber bliebe beunruhigt um sich. Walter Holland war verschwunden.“ Sie wollte Watkins fragen, aber der machte ihr ein Zeichen, zu Schweigen.

„Sie haben ja da bereits prächtige Vorarbeit geleistet! Alle Anerkennung!“

„Sie kommen wie gerufen, Senhor!“ begehrte Fernandez auf. „Wir sind hier von zwei Strolchen hinterlistig überfallen und mißhandelt worden. Ich verlange — —“

„Seien Sie mal höchst ruhig, lieber Freund!“ fiel ihm der Beamte grimmig ins Wort. „Zunächst interessieren wir uns für Ihre eigene werte Persönlichkeit. Sie werden ja gütig sein, ebenso Senhor Geruchi, uns zur Polizeidirektion zu begleiten!“

Er wandte sich an einen Kollegen. „Die Leute, die das Haus umstellt haben, können zurückgezogen werden.“ Die Beamten nahmen die beiden Gefangenen in ihre Mitte.

„Diese unerhörte Eigennäsigkeit wird Ihnen teuer zu stehen kommen!“ wütete Fernandez. „Ich bin mit dem Polizeipräsidium befreundet und werde Ihre Dienstleistung beantragen!“

Der Beamte lächelte höhnisch. „Ach so, Sie wissen noch gar nicht, daß der Polizeipräsidium heute seines Amtes enthoben und ins Gefängnis eingeliefert wurde? Ein riesiger Korruptionsskandal! Ich mögte nicht in Ihrer Haut stecken, Senhor Fernandez!“

Der Kreole war plötzlich schweigam geworden.

„Noch etwas! Wir erfahren vorhin, daß bis vor kurzem ein gewisser Werner Arden bei Ihnen beschäftigt war. Der Mann heißt in Österreich Walter Holland und wird wegen einer Erbschaftsstreit dringend gefucht. Können Sie mir sagen, wo er sich im Augenblick aufhält?“

Fernandez verzog das Gesicht. „Ich wollte, ich könnte Ihnen sagen: in der Hölle!“

„Was sagten Sie da?“ rief Juez Calder betroffen.

„Walter Holland wird — wegen —“

„Ja, der brave Junge hat — ich weiß nicht wie viele Millionen geerbt, alle Zeitungen sind voll davon, aber der beidenwerte Mann ist wie vom Erdboden verschwunden.“

„Aber — wird er denn nicht wegen eines angeblich begangenen Verbrechens verfolgt?“

„Du liebe Güte, dieser Irrtum hat sich doch längst aufgeklärt! Doch sagen Sie mir, woher wissen Sie von der Geschichte?“

„Walter Holland ist vor wenigen Minuten noch hier mit uns zusammen gewesen. Er glaubte sich immer noch stechbrieflich verfolgt und ist wahrscheinlich bei Ihrem Eintreffen geflüchtet.“

„Holland war hier?! — Menschenskind, warum sagten Sie das jetzt erst?“

Er drehte sich zu seinen Leuten um. „Die beiden Galunken abführen! Und mir übrig: Sie los auf die Jagd nach unserem Millionär!“

Die Beamten eilten der Haustür zu, wo sie beinahe zwei Herren über den Haufen gerannt hätten.

„Naui!“ brummte Kurt Ulitz ärgerlich, doch dann sah er Dr. Geruchi mit geselligen Händen, und er konnte sich leicht zusammenreimmen, was die Uhr geschlagen hatte.

Er stieß seinen Begleiter an. „Was sagen Sie dazu, Hesseberg?“

„Um!“ meinte der Angesprochene. „Der Mann scheint gerade verhaftet worden zu sein.“

„Sie merken wirklich alles!“ lachte Ulitz.

„Dann betreten Sie das Haus und fanden Watkins und die junge Wartnerin.“

Die beiden ärgerten zuerst mit ihren Auskünften,

als sie aber aus vorsichtigen Andeutungen merkten, daß

die Fremden nach Walter Holland forschen, erzählten sie bereitwillig, was geschehen war.

„Ich werde verrückt!“ schrie Direktor Hesseberg verzweifelt.

Ulitz mußte lachen. „Dann können Sie ja gleich hinzubleiben!“

Als Juez Calder die Treppe hinabsteigt, war Holland ihr bis zum Treppenabsatz gefolgt, getrieben von einer Unruhe, die ihm gebot, vorsichtig zu sein.

So hörte er, wie sich die Beamten vorstellten. Ortsnotizpolizei? Was wollte die?

Es gab nur eine einzige Erklärung: Man hatte seinen Aufenthalts ausdrücklich gemacht und war nun gekommen, um ihn abzuholen. Er durfte dabei noch von Ulitz reben, daß die Leute nicht früher eingetroffen waren.

Während Walter Holland sich diese Gedanken durch den Kopf gehen ließ, war er längst wieder oben und rannte zu Watkins vorüber, ohne auf dessen erstaunten Grinsen zu achten.

Er erinnerte sich, in der Nähe der Kammer von Friedlein Juez eine enge Treppe gehabt zu haben, von der er vermutete, daß sie in den Hof führte.

Nur jetzt ist in die Hände der Polizei fallen! Zu seiner Enttäuschung mündete aber die Treppe nicht in die Freie, sondern vor einer Tür. Er klinte auf und sah, daß er in die Küche geraten war.

Um den Herd standen mehrere Frauen, die bei seinem Eintreten erschrockt aufzurichten und nach allen Seiten auszuseinden scheben.

Holland achtete kaum darauf, er sah nur das Feuer waren. Eben im Begriff, einen Anlauf zu nehmen, dessen beide befreundet waren, begleitet von dem Polizeigeneral.

Ohne langsames Bestimmen sprang er hinzu und riß die Türe voll, begleitet von dem Polizeigeneral.

Dann ein Sprung auf die Knie, ein zweiter auf den Fensterrahmen — Holland landete im Sand des Polizeigebäudes.

Aus der Heimat

Spongenberg, den 18. Februar 1936.

Militär-Konzert. Die NS.-Gemeinschaft „Kraut durch Freude“ hatte für den letzten Sonnabend abend die des 15. Inf.-Regts. Kassel unter Leitung von Oberschulmeister Steinkopff nach hier verpflichtet. Die Kapelle, die noch eine Stunde zuvor im Kasseler Rundfunk longierte, kam erst ziemlich spät hier an. Der Adj.-Kreiswart benutzte die Gelegenheit zur Begrüßung des vollbesetzten Saales und wies auf die Leistungen der NS.-Gemeinde „Kraut durch Freude“ noch besonders hin. Insbesondere machte er darauf aufmerksam, von den Gruppenkämpfen keinen Gebrauch zu machen. Die inzwischen eingetroffenen Kapelle hörte nun ihr Können zur Schau. Schnellige Marsche, Walzer und Ouvertüren wechselten sich ab und den Höhepunkt des Besuchs erreichte der Kolossal-Blech, der die Paradesführung meisterhaft bestreite. Alles in allem wurde auch dieser Abend von den Spangenberger Adj.-Freunden dankbar aufgenommen und groß war auch der Beifall, den Oberschulmeister Steinkopff am Schluss der Veranstaltung entzettelte.

Dienstkleidung für Standesbeamte? Wie der Reichsinnenminister den Landesregierungen mitteilte, in die Frage, ob für Standesbeamte eine Dienstkleidung einzuführen ist, die bei besonderen Anlässen, z. B. bei Hochzeigungen getragen werden soll, noch Gegenstand der Debatte. Um einer einheitlichen Regelung nicht vorzuerufen, erlautete der Minister, von der örtlichen Einführung einer Amtstracht bis auf weiteres abzusehen.

Fristverlängerung für Umbarbeiten. Nach den bestehenden Vorrichtungen müssen die mit Reichsgutschriften gesicherten Umbau- und Teilsarbeiten spätestens am 31. März 1936 beendet sein. Da nach dem Reichsarbeitsminister zugegangenen Mitteilungen dieser Termin bei einem großen Teil der Arbeiten nicht eingehalten werden kann, hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni verlängert.

Kassel. Ein reuiges Geschick erlitt eine biesige Handwerkerfamilie. Der 60-jährige Meister wurde plötzlich mahnhaft und mußte, da noch Tochter hinzutrat, in der Marienstraße zum Karlshospital gebracht werden.

Kassel. Durch Betreiben einer alten Unfälle wurde in einer Malerwerkstatt in der Käfernstraße ein 16-jähriger Lehrling schwer verletzt. Er hatte Feuer anzunehmen und schaute zum brennenden Brennen Terpentin in das Feuer. Dabei explodierte die Bleckanne, wodurch der Lehrling schwere Brandwunden an Armen und Beinen erlitt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Sangerhausen. Ein von einem Salzschlepper gezogener Fernlastzug aus Westfalen kam in Wallhausen auf der zweiten Straße ins Schleudern und fuhr in den Laden eines Fabrikanteneinrichtung und kassiert in der angrenzenden Wohnstube zum Stehen. Die Tochter der Ladeninhaberin, die sich im Laden aufhielt, erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an der Hand. Die anderen Hausbewohner und auch die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon. Das Haus ist so schwer beschädigt, daß es einzuräumen ist, wenn der Fernlastzug heruntergezogen wird, da die Decke sich nur noch auf das Dachrinnenbündel des Lastwagens stützt.

Jena. Von den Schwerverletzten des Eisenbahnunglücks in Großheringen, die in der Jenaer Klinik liegen, konnten jetzt die ersten vier als geheilt entlassen werden, sie sind zu dem ihnen im Landkreis Gotha zur Verfügung gestellten Kuraufenthalt abgereist. Die Entlassung der übrigen zehn Schwerverletzten, die sich in Jena noch in klinischer Behandlung befinden, kann ebenfalls in einiger Zeit erfolgen.

Steimel (Westerwald). Auf dem Steimler Markt wurde eine Tropenwärmät in Gestalt eines zwölfjährigen Kindes mit sechs Beinen und 14 Klauen gezeigt, ebenso eine Zige mit doppelter Gehör. Beide Tiere sind trotz ihres Mißwuchses gut entwickelt.

Schwere Folgen eines Reichtums. Ein durch Reichtum hervorgerufener schwerer Unglücksfall wurde auf einem Parkplatz am Ausstellungsgelände in Berlin entdeckt. Bei näherem Zuhören stellte sich heraus, daß ein kleiner Ofen in Betrieb gebracht worden war, der eigentlich für Kühlung bestimmt ist. Die drei jungen Leute, unter ihnen ein Mädchen, hatten offenbar das Übernachtungsgeld sparen

wollen und sich am späten Abend unter Benutzung des Ofens im Wagen eingeschlossen. Der Fahrer, der unmittelbar am Ofen gelassen hatte, war bereits erschöpft. Die beiden anderen Bewußtlosen wurden ins Krankenhaus geschafft, wo die Revitalisierungsversuche von Erfolg begleitet waren. Die Verunglückten stammten aus der Kreishauptmannschaft Bautzen.

Glatteis in Wien. In Wien gab es in der Nacht zum Montag Glatteis in einem Ausmaß, wie dies seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war. Nach Regen trat nachts plötzlich Frost auf, der die Straßen in wenigen Augenblicken mit einer Eisfläche bedeckte. Der ganze Verkehr wurde zunächst lahmgelegt. Zahlreiche Personen kamen zu Schaden. Vor Burkersdorf bei Wien stürzte ein vollbesetzter Autobus um, wobei drei Personen schwer, neun andere leicht verletzt wurden. Polizei, Rettungsgesellschaft und Feuerwehr kamen während der ganzen Nacht nicht zur Ruhe. Die verschiedenen Rettungsmannschaften mußten in ungefähr 100 Fällen Hilfe leisten.

Fabrikbrand in Oberitalien. In der großen Fabrik Brunori in Borgo San Lorenzo (Toskana) brach ein riesiger Brand aus. Die Feuerwehr von Florenz war die ganze Nacht mit den äußerst schwierigen Löscharbeiten beschäftigt. Einige Personen erlitten Verletzungen. Werthvolles Material und Maschinen wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Lire veranschlagt.

Dammbau Festland-Insel Röm? Eine Kommission aus dem Kreise Tondern hat dem dänischen Verkehrsminister einen Plan unterbreitet, die Insel Röm durch zwei Dämme mit dem Festland zu verbinden. Der Minister soll dem Plan, dessen Ausführung etwa sechs Millionen Kronen kosten würde, wohlwollend gegenüberstehen.

Postflugzeug im Urwald aufgefunden. Das französische Postflugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Elsterville (Belgisch-Kongo) und Algier versieht und seit Freitag verschollen war, wurde im Urwald von Belgisch-Kongo aufgefunden. Der Apparat mußte etwa 20 Kilometer von Lubumbashi eine Notlandung vornehmen und wurde stark beschädigt. Die dreitönige Besatzung blieb unverletzt.

Seefeld-Prozeß

Die Kinder sind wahrscheinlich ermordet worden

Bevor am Montag im Mordprozeß Seefeld die Sachverständigen ihre Gutachten erstatteten, wurden noch einige Zeugen vernommen, die auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts geladen sind.

Der eine Zeuge, der aus Brandenburg an der Havel stammt, hat sich bei der Kriminalpolizei gemeldet, als in einer Zeitung über die Erörterung des Mordefallen an dem 15-jährigen Ewin Wischniewski aus Brandenburg a. d. H. berichtet wurde. Er hat den Angeklagten Seefeld am 8. Oktober 1934, dem Tage des Verschwindens des kleinen Wischniewski überhaupt in Brandenburg gewesen zu sein, erklärt auch jetzt, daß „keine Person nicht in Frage komme“.

Ebenfalls auf Grund von Zeitungsnachrichten hat sich noch ein Schüler aus Lübeck gemeldet, der vor einigen Jahren von Seefeld angebrochen worden war. Er schilderte, daß der Angeklagte ihn damals unter dem Verprechen, er wolle ihm ein Fahrrad und eine Uhr schenken, in die Mordabschaltung bei Lübeck hineingelockt habe, in der später die Leiche des Schülers Korn aus Lübeck aufgefunden wurde. Anschließend nahmen die Sachverständigen das Wort.

Als erster Sachverständiger äußerte sich der Assistent von Professor Müller-Hesel, des Leiters des Instituts für Gerichts- und soziale Medizin in Berlin, Dr. Habermann, besonders über das Ergebnis des Obduktionsbefundes des Leiches des Schülers Thomas-Wittenberge, die sich im Geigenkasten zu anderen Leichen noch in einem verhältnismäßig frischen Zustand befunden habe.

Angeladen dafür, daß der Tod des Jungen durch Einwirkung von Gift erfolgt sei, hätten nicht festgestellt werden können. Auf Grund der mikroskopischen Untersuchungen dagegen blutunterlaufende Dräusen am Halse der Leiche ermittelt worden, die es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß der Knabe ermordet worden sei.

Kriminalrat Lobbes. Berlin berichtet über die Erfahrungen, die er mit Seefeld während der Voruntersuchung gemacht habe. Charakteristisch sei es für den Angeklagten, daß er ebenso wie im Laufe der Hauptverhandlung auch während der Voruntersuchung sich bemühte, stets Ausflüchte zu machen. Erst nach und nach habe er die ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben, wahrscheinlich deshalb, weil er dieses als das kleinere „Nebel“ angesehen habe und dadurch den Verdacht davon ablenken wollte, daß er auch der Mörder der zwölf Kinder sei. Erstaunlich sei das Erinnerungsvermögen des Angeklagten, das bezeichnetenweise aber immer dann verlängt habe, wenn die Situation ihn kritisch geworden sei. Kriminalrat Lobbes führt eine Reihe von Fällen an, in denen früher junge Menschen aufgefunden wurden, ohne daß man die genauen Begleitumstände feststellen konnte.

Britischer Luxusdampfer gestrandet

20.000-Tonner auf einen Küstenfelsen aufgelaufen. London, 18. Februar. Der zwischen England und Süd-Afrika verkehrende Luxusdampfer „Winchester Castle“ (20.000 Tonnen) ist bei dichtem Nebel auf den Küstenfelsen bei Portland im englischen Kanal gestrandet. Das Schiff landete sofort mittels Leuchtrohren und über den Funk SOS-Rufe aus, die von drei englischen Feuerschiffen, mehrere Schleppern und einem Lebensrettungsboot beantwortet wurden.

Die „Winchester Castle“ hatte 338 Fahrgäste an Bord. Viele von ihnen befanden sich gerade beim Tanz im hellen geschmückten Salon, als das Schiff mit gewaltigem Gespalt auf einen Felsen auflief. Der Tanz und die Musik wurden sofort abgebrochen. Es entstand jedoch keine Panik unter den Passagieren.

Rettungsmannschaften trafen bereits von dem Küstenfelsen aus Anfahrt, um die Fahrgäste mittels Rettungsleinen und Hosenbojen in Sicherheit zu bringen. Später dröhnte der Kapitän des Schiffes, daß es sich in seiner Geschichte befände. Den Schleppern gelang es schwierig, nach Eintritt von Hochwasser, den Dampfer wieder flott zu bekommen. Er wies ein großes Loch am Heck am Schiffsrumpf auf, konnte jedoch auch sehr sanft am Heck am Schiffsrumpf auf, konnte jedoch auch sehr sanft am Heck am Schiffsrumpf auf, konnte jedoch auch sehr sanft am Heck am Schiffsrumpf auf,

Omnibus fährt gegen einen Baum

München, 18. Februar. Auf der Heimfahrt von Garmsch-Partenkirchen verunglückte ein Omnibus mit 33 Personen bei Pilsting unweit der Isar. Der Wagen fuhr gegen einen Baum. Zwölf Personen wurden verletzt, davon ein Kaufmann aus Passau schwer. Allem Anschein nach war der Fahrer ermüdet.

Der Mord an dem Kunstmaler Herpfer

München, 18. Februar. Die Aufklärung des Mordes, der an dem Münchner Kunstmaler Herpfer am 2. Februar verübt worden ist, ist ein erhebliches Stück vorwärtsgekommen. Wie der Polizeidirektor mitteilte, wurde unter dem dringenden Verdacht des Mordes bereits am Tage nach der Tat in der Nähe von Bamberg der 21jährige Sohn des Ermordeten, Stephan Herpfer, festgenommen, der stark verdächtig ist.

Filmbrand fordert viele Todesopfer

Santiago de Chile, 17. Februar. In Valparaiso entstand in einem großen Gebäude, in dem sich die Räumlichkeiten einer italienisch-chilenischen Tonfilmgesellschaft befinden, wahrscheinlich infolge von Selbstzündung von Filmstreifen, ein Brand, der in der kurzen Zeit vorwärtsgetreten ist. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Man befürchtet, daß es über 30 sein werden. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Kleiner Weltspiegel

An der Posener Universität veranstalteten die Studenten große Kundgebungen, um ihrer Forderung nach Herabsetzung der Kündigungsschranken und der Universitätsgebühren Nachdruck zu verleihen. Bei den Kundgebungen kam es zu Zwischenfällen, so daß die Polizei die Rufe wiederherstellen mußte. Die Universität wurde bis auf Weiteres geschlossen.

In Italien wurde am Sonntag der 18. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung feierlich begangen. Bei dieser Gelegenheit eröffnete der Staatspräsident das neuerrichtete Museum, das nach dem Namen des Großfürsten Bautaus benannt ist. Der Staatspräsident, die Regierung und das Diplomatische Corps nahmen abends an einem feierlichen Akt im Staatstheater teil.

Die Verhandlungen zwischen den griechischen Parteiführern Talaridis und Sphakis stehen auf großer Schwierigkeit, und es ist noch ungewiß, ob es zu einer Einigung und damit zu einer Regierungsbildung durch diese beiden großen Parteien kommt. Die Kammer wurde auf den 26. Februar einberufen und wird durch eine Thronrede des Königs eröffnet.

Schwarzes Brett der Partei.

Am Mittwoch, den 19. Februar findet im „Grünen Baum“ ein

Schulungsauftrag statt. Beginn 20 Uhr. Alle Parteigenossen haben zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Der Herr der Heerescharen hat unseren treuen Kameraden Heinrich Enzeroh zur großen Armee abgerufen. Seine Grablegung findet Donnerstag, den 20. 3. 1936, nachmittags 8 Uhr statt. Die Kriegerkameradschaft steht 1/2 Stunde vorher im Kriegerhäusern mit Ehrengarde am Rathause.

Der Kommandostabsführer.

Allerlei Neuigkeiten

Ein hunderttausend-Marck-Gewinn. In der Nachmittagszeitung am Montag wurde ein Gewinn in Höhe von 100.000 RM auf die Nr. 193 550 gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung in Bietigheim in Württemberg und in der 2. Abteilung in Aicheln in Württemberg geholt.

Schwere Folgen eines Reichtums. Ein durch Reichtum hervorgerufener schwerer Unglücksfall wurde auf einem Parkplatz am Ausstellungsgelände in Berlin entdeckt.

Bei näherem Zuhören stellte sich heraus, daß ein kleiner Ofen in Betrieb gebracht worden war, der eigentlich für Kühlung bestimmt ist. Die drei jungen Leute, unter ihnen ein

Mädchen, hatten offenbar das Übernachtungsgeld sparen

Mehrjährige Pflege der Ernte 35

war — wie beim Wein — notwendig, um diesen edlen Jahrgang zu seiner ganzen aromatischen Fülle zu entwickeln. Jetzt sind die hervorrangigen 33er Macedonien-Tabake so hochwertig, daß wir durch Ihre Hinzunahme die ALVA-Mischung noch verbessern konnten.

ALVA
»RUNDE SORTE«



3½

OLYMPIA

Ski-Marathon

Der 50-Kilometer-Ski-Dauerlauf, der etwa gleichbedeutend mit dem Marathonlauf der Leichtathleten ist, endete mit einem Riesenerfolg der Schweden. In dieser Prüfung, die an Härte und Ausdauer der Teilnehmer größte Anforderungen stellt, behaupteten sich viele Schweden in Front. Wie Goldene, die Silberne und die Bronzene Medaille waren der Lohn für diese einzigartige Leistung.

Amerika erste Goldmedaille

Auf der Bobbahn wurde der dritte und vierte Lauf des zweier-Bob-Rennens ausgetragen. Der Kampf um die olympischen Medaillen lag zwischen den amerikanischen und den Schweizer Bobs. Die Schweizer erreichten mit ihrem Bob I mit 1:19,88 Min. einen neuen Bahnrrekord. Da aber der amerikanische Bob I in blinder Fahrt 1:20,38 erreichte, blieb er im Gesamtergebnis mit 5:29,29 Min. vor der Schweiz mit 5:30,64 Olympiasegler. Auch den dritten Platz belegte Amerika mit seinem zweiten Bob vor England. Die deutschen Bobs mussten sich mit dem 5. und 6. Platz begnügen.

Sonja Henie Siegerin

Am restlos ausverkauften Eisstadion beendeten die Eiskunstläuferinnen ihren Wettbewerb mit der Kür. Der großartige Tanz der 25 "Eisfeen" nahm wieder die vielen Tausende gefangen, die mit stürmischen Beifall den Künstlerinnen für ihre herrlichen Darbietungen dankten. Nach den Übungsläufen lag Sonja Henie, die vierfache Weltmeisterin und zweimal Olympia-Siegerin, an der Spitze des ausgetragenen Wettkampfs. Mit ihrem ausgereisten können zeigte auch in der Kür die norwegische Weltmeisterin, daß sie auch heute noch sicher an der Spitze steht, wenngleich sich der Abstand zu den Nachstreben merklich verringert hat.

Die goldene Medaille erhielt Sonja Henie (Norwegen). Zweite und Gewinnerin der silbernen Medaille: Cecilia Colledge (England), Dritte und Gewinnerin der bronzenen Medaille Birthe Anne Hustén (Schweden).

Aus den vierten Platz kam Liselette Landbeck (Belgien), auf den fünften Maribel Vinson (USA).

Feierlicher Ausklang

Ehrung der olympischen Sieger

Im Beisein des Führers wurden die IV. Olympischen Winter Spiele in Garmisch-Partenkirchen mit der feierlichen Ehrung der Sieger im Skistadion beendet. Elf Tage lang kämpften 28 Nationen für die Ehre ihres Landes und zum Ruhme des Sports. Das große Ereignis schloß ein tieles und fruchtbare Band der Freundschaft und Kameradschaft, wie es schöner und besser nicht gedacht werden kann. Mit großer Beifriedigung darf besonders Deutschland als Träger und Gehalter der Spiele auf die ereignisreichen Tage zurückblicken, als sehr in den feierlichen Zeremonien das stolze Symbol der fünf ineinander verschlungenen Ringe niedergelegt wurde. Diese Winterspiele waren wahrsagig ein verheißungsvoller Auftakt der Sommer-Olympiade Berlin 1936.

Als der Führer morgens im Skistadion auf der Ehrentribüne erschien, wuchs die Begeisterung zu einem Orkan des Jubels an. 130 000 Menschen blickten zum Führer, der immer wieder nach allen Seiten dankte und grüßte. Um den Führer hatten sich die führenden Persönlichkeiten der internationalen Sportorganisationen und der Sportverbände versammelt, die sich wiederholt angeregt mit dem Führer unterhielten.

Birger Ruud Erster im Sprunglauf

Wenige Minuten später ging der erste Springer über die Schanze; der Sprunglauf hatte seinen Anfang genommen. Ausgezeichnete Sprungleistungen fanden den dankbaren Beifall der Zuschauer, an dem sich auch der Führer beteiligte. Der Sieg fiel an den Norweger Birger Ruud, der die Menge durch zwei herrliche Sprünge von 75 und 74,5 Metern Weite begeisterte. Sein schärfster Konkurrent, der Schwede Eriksson, hatte zwar zweimal 78 Meter erreicht, doch bei der Platzverteilung gab der mutterhafte Stil des Norwegers den Ausschlag. Dritter wurde der Norweger Andersen (74 und 75 Meter). In dieser erlebten Gesellschaft haben sich die deutschen Springer ganz hervorragend gehalten. Hans Marr-Oberholz erreichte Weiten von 71,5 und 69 Metern in bestem Stil; er endete auf den zehnten Platz. Der junge Körner errang 67 und 71,5 Meter. Er kam in der Gesamtwertung auf den 12. Platz, während Franz Hasselberger 17. und der Jungmann Kraus 18. wurde.

England Eishockey-Weltmeister

Die größte Überraschung der Olympischen Winterspiele war der Ausgang des Eishockeyturniers. Der bisherige Weltmeister Kanada mußte diesmal die Überlegenheit Englands anerkennen, das erstmals die Goldmedaille gewann. Die silberne Medaille fiel an Kanada, die bronzene an Amerika. Die beiden letzten Spiele des Turniers hatten folgendes Ergebnis gebracht: Amerika—England 0:0 und Kanada—Amerika 1:0. Die deutsche Mannschaft hatte leider keine Gelegenheit, an der Endrunde teilzunehmen, obwohl sie sich, gemessen an den vergleichenden Ergebnissen, besser schlug als die Tschechoslowaken und auch von dem neuen Weltmeister nicht geschlagen worden ist.

Die Feierstunde im Skistadion

Nach Abschluß des Eishockeyturniers ziehen die Massen hinaus zum Olympischen Skistadion, dem Schauplatz der großen Schlußlündgebung. Der Andrang zum Stadion übersteigt alle Erwartungen. Schon längst sind die Ränge und Hänge rings um die weiße Arena voll von Menschen, aber immer noch schließen sich neue Massen heran. Das weite Stadion leuchtet im Glanz der allmählich untergehenden Sonne, der gleichen Sonne, die während der ganzen Olympischen Winterspiele über dem Olympia-Dorf und dem ganzen Werdenfelser Land so wunderlich geleuchtet und mit beigetragen hat zu dem einzigartigen Erfolg der Olympischen Winterspiele. Nur der Schnee, der am Eröffnungstag in

so überreichem Brache gefallen ist und das ganze Stadion in ein hell winterliches Kleid gehüllt hat, ist inzwischen geschrumpft.

Wenige Minuten vor 5 Uhr schallen Heileute von draußen in das Stadion. Dinnere, die zu einem einzigen Jubelruf der Massen vereinigten, als der Führer mit dem Präsi- denz des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, auf der Ehrentribüne erscheint. Dann erscheinen knappe Kommandos. Trommeln und Schläger feiern — aktive Kämpfer und Zuschauer — stehen unter Eindruck eines großen Erlebnisses. Die gesamte Welt, In- und Auslandes röhrt die musterhafte deutsche Aktion der Spiele und ist sich darüber einig, daß Deutschland damit der Völkerverbindenden olympischen Idee großen Dienst geleistet hat.

Der Führer und Reichskanzler, der seinem beliebten Interesse an den Olympischen Winterspielen verdeckt derholte Anwendung sichtbaren Ausdruck verliehen, hat mich als den für den deutschen Sport zuständigen Minister beauftragt, allen an der Organisation der Spiele beteiligten Stellen, Verbänden und Persönlichkeiten in Staat und die Siegermedaille zu überreichen. Ich kann die Sparten und die Siegerverlündung.

Dann rückt in feierlichem Zuge die Sieger der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in das Stadion ein. An der Spitze marschieren die Militärpatrouillenläufer, die siegreichen Alpini voran, hinter ihnen die Finnen und Schweden.

Die Siegerverlündung

Dann kündet der Generalsekretär des Organisationskomitees die Preisverteilung mit den Worten an: „Achtung Olympia-Siegererhrung! Siegerin im Abfahrtslauf und Slalomlauf für Damen: Christl Cranz—Deutschland.“ Bielaufstimmiger Jubel erfüllt die Urena, als Christl Cranz in der Mitte des Podiums, zu ihrer Rechten Rätte Grässer, zu ihrer Linken Paala Schön-Milßen, sieht.

So folgt Sieger auf Sieger. Siebenmal steigt das Baner Norwegens, der erfolgreichste Nation der IV. Olympischen Winterspiele, an dem Siegesmahl empor. Nicht weniger als dreimal ist zwar Ballangrad, der zum ersten Male seit dem Besiegen der Winterspiele drei Goldmedaillen erringen konnte, der Mittelpunkt herzlichen Jubels. Zweimal wurde unser Meister Ernst Baier geehrt. Insgesamt wurden 17 goldene Medaillen vergeben und ebenso viele silberne und bronzene.

Stets erfüllt die Hymne des siegreichen Landes. Im Anschluß an die Ehrung der Olympischen Sieger nimmt Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg die Ehrung der siegreichen Patrouillen vor.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, tritt vor und erklärt mit weithin schallender Stimme in französischer Sprache die IV. Olympischen Winterspiele für abgeschlossen und lädt die Sportler der Welt zur Olympiade Berlin 1936 ein.

Das Olympische Feuer erlischt

Von den Bergen erlangten nun die Salutshütte der dort aufgestellten Batterien, und mächtige Scheinwerfer leuchteten über das Stadion. Während noch die Geschütze donnerten, erlosch das Olympische Feuer, das elf Tage lang über Garmisch-Partenkirchen glowedet hatte. Jetzt ertönte das Kommando: „Holt nieder Flagge!“ und unter den Klängen der Feldhymne fiel die Olympische Flagge vom Mast, wurde von den Skilaufern ausgebreitet, die nun über die kleine Sprunganlage, die täglich erleuchtet war, in laufender Abfahrt das kostbare Symbol zu Tal brachten. Die Fahnenträger und die Sieger verließen das Stadion. Die Schlußzeremonie, mit der die IV. Olympischen Winterspiele symbolisch ausklang gefunden hatten, war zu Ende.

Der Führer, umstellt von dem Jubel der unübersehbaren Menschenmassen, verläßt mit dem Präsidenten Graf Baillet-Latour, und seiner übrigen Begleitung, der sich alle führenden Personen des internationalen Sportlebens anschließen, die Ehrentribüne. Nur allmählich leert sich die Kampfstätte. Die IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen gehören der Vergangenheit an.

Dankeschriften des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Der glanzvolle Verlauf und Abschluß der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranlaßt mich, Ihnen, Herr Präsident, und den anderen Mitgliedern des Komitees für ihre außerordentlich hervorragende Tätigkeit, die so wesentlich die Ablösung und Durchführung dieser internationalen Veranstaltung ermöglichte, meinen besten Dank und meine Hochachtung.

Weiter bitte ich Sie, Herr Präsident, diesen Dank und unsere höchste Bewunderung all jenen Mitwirkenden zu übermitteln, die als Kämpfer und Kämpferinnen bei diesen Olympischen Spielen die Welt durch ihre herrlichen Leistungen in höchster Spannung hielten und mit Begeisterung erfüllten.

In aufrichtiger Verehrung bin ich, Herr Präsident, Ihr

sehr Adolf Hitler.

Todesanzeige

Heute früh 11 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Neffe und Onkel der

Mehrmeister

Heinrich Enkeroth

kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz für alle Hinterbliebenen:

Herr Heinrich Enkeroth
Dorothea Gerdes geb. Enkeroth

Spangenberg, den 17. Februar 1936

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr statt. Trauerfeier im Hause um 1/4 Uhr.

Lest die

Spangenberger Zeitung

Danfestlündgebung Dr. Fries
Berlin, 17. Februar

Der Reichsminister des Innern, Dr. Fries, Bild in den Parteikirchen haben, bis zum legenden Tag vom 20. Februar 1933, in Anwesenheit des Führers und Reichspräsidenten, günstig, auf der Ehrentribüne Abschluß gefunden. Alle Zeiten — aktive Kämpfer und Zuschauer — stehen unter Eindruck eines großen Erlebnisses. Die gesamte Welt, In- und Auslandes röhrt die musterhafte deutsche Aktion der Spiele und ist sich darüber einig, daß Deutschland damit der Völkerverbindenden olympischen Idee großen Dienst geleistet hat.

Der Führer und Reichskanzler, der seinem beliebten Interesse an den Olympischen Winterspielen verdeckt derholte Anwendung sichtbaren Ausdruck verliehen, hat mich als den für den deutschen Sport zuständigen Minister beauftragt, allen an der Organisation der Spiele beteiligten Stellen, Verbänden und Persönlichkeiten in Staat und die Siegermedaille zu überreichen. Ich kann die Siegerverlündung.

Undem ich diesem Auftrag nachkomm, darunter ich zeitig im eigenen Namen dem Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele und seinem Präsidenten, ferner allen Dienstes des Reichs und Bayerns, insbesondere den Dienststellen, Ministerien, der Wehrmacht, der Polizei, der Reichsbahn, der Reichspost, dem Sanitätsdienst und Arbeitsdienst sowie der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen.

Mein besonderer Dank gilt dem Reichsportchef, Sarmisch-Partenkirchen, 17. Februar. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck in der Deutschen Arbeitsfront hat auf Anregung ihres Leiters, Reichsleiter Ebenböck, und mit Genehmigung des Reichsleiters Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationseiters der Gesamtdeutsche Druckgewerbe zu einer Olympia-Spende aufgerufen.

Dort des einmütigen Zusammenstehens der Verbände des graphischen Gewerbes konnte nunmehr Reichsleiter Ebenböck dem Präsidenten der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt, 1500 Exemplare eines sonst nachhalt wie technischer Ausführung hervorragenden Bildes über deutsches Land und deutsche Baukunst übergeben. Das Werk „Deutschland“, das sämtlichen Athleten und den ausländischen Delegationen und den ausländischen Preisträgern sowie den ausländischen Delegationsmitgliedern überreicht wird, wird nicht nur bei allen Beteiligten Erinnerungen an Deutschland wachrufen, sondern darüber hinaus in aller Welt eine wertvolle Werbung für Deutschland und seine Kultur darstellen.

Bon gestern bis heute

Der Danziger Senatspräsident in Polen.

Der Danziger Senatspräsident Greiser hatte auf Rückreise von Bialowieza, wo er als Guest des polnischen Staatspräsidenten zur Jagd geweilt hatte, am Sonnabendmittag in Warschau eine längere Befreiung mit dem Bismarck des Außenministeriums Grafen Sembat, am Abend die Rückreise nach Danzig an. In einer Unterredung mit Vertretern der Deutschen Presse gab Senatspräsident Greiser u. a. seiner Befreiung über die Zukunft der Stadt und die politischen Fragen ihre Bedeutung in freundschafts Geiste auf dem Wege zum Abschluß der Verständigung zwischen den beiden beteiligten Seiten.

Wieder Sabotage auf einem englischen Kriegsschiff

Nach einer Mitteilung der britischen Admiraltät hat ein neuer Sabotageattentat auf einem englischen Kriegsschiff stattgefunden. Es handelt sich um den Kreuzer „Cumberland“ in Chatham an der Themsemündung stationiert. Die Admiraltät teilt ferner mit, daß die Angelegenheit unterdrückt wird und daß es nicht im öffentlichen Interesse steht, weitere Mitteilungen zu machen. Daily Mail meldet, daß die elektrische Einrichtung des Kreuzers durch den Sabotageattentat beschädigt worden sei. Im Dezember hatten sich im Hafen von Devonport zwei Sabotageattentate ereignet, von denen das Große Kriegsschiff „Royal Oak“ und das U-Boot „Oberon“ betroffen wurden.

Reichsbund für Volksbildung Lüthorst



Soll das Winterhilfswerk nützen, muß auch Du es unterstützen

HAUPTGEWINN EINER SERIE
5000 MARK

Dozenten für Olympia und Olympia